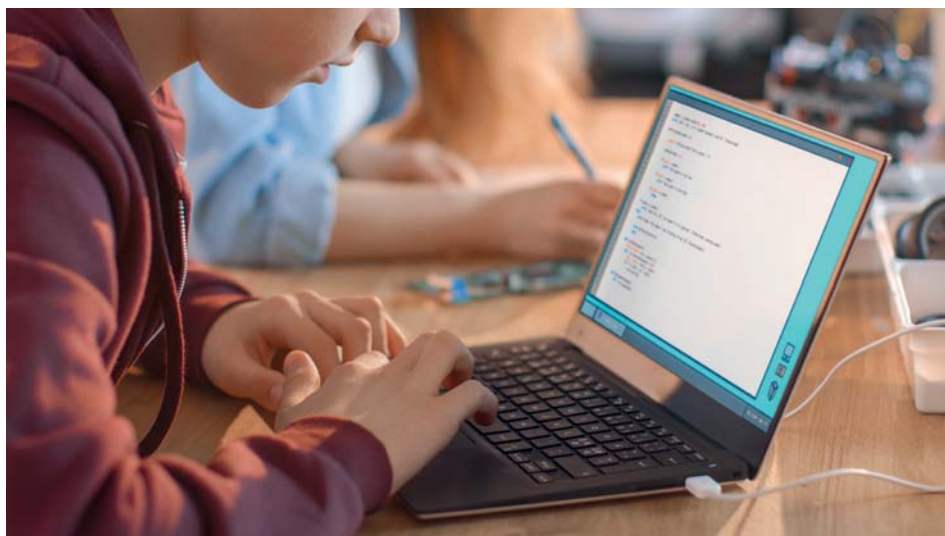


Pilotprojekt «Informatikausbildung 4.0»

Die GIBB erprobt die Berufsbildung der Zukunft

Im August 2018 startet an der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Bern (gibb) das Pilotprojekt «Informatikausbildung 4.0». Die Lehrbetriebe bestimmen mit, wann welche Ausbildungsinhalte vermittelt werden, die Lernenden gestalten ihr Lernen vermehrt selbstverantwortlich. Das Projekt hat Modellcharakter für die Berufsbildung.

Text: **Martin Frieden**, Leiter Abteilung für Informations- und Energietechnik



Wann sollen Informatiklernende was lernen? Die Berner GIBB setzt im Pilotprojekt auf Flexibilität.

Die berufliche Grundbildung «Informatiker/-in EFZ» soll attraktiver werden – für Lehrbetriebe und Lernende. Das will das Pilotprojekt «Informatikausbildung 4.0» der gibb. Die Mittel dazu heissen «Flexibilisierung des berufskundlichen Unterrichts» und «Selbst organisiertes Lernen». Die Lehrbetriebe bestimmen in gewissem Umfang mit, wann ihre Lernenden welche Kompetenzen erwerben. Das ermöglicht eine engere Verzahnung von Theorie und Praxis. Und Lernende können ihren Wissenserwerb vermehrt selber steuern. Die Stärkung des selbst organisierten Lernens ermöglicht es, dass Lernende mit viel Vorwissen in der für den berufskundlichen Unterricht zur Verfügung stehenden Zeit zusätzliche Kompetenzen erwerben können.

Das Pilotprojekt startet mit dem Schuljahr 2018/19. Es nehmen 19 Lehrbetriebe teil, welche Informatiklernende der Fachrichtung Applikationsentwicklung ausbilden. Die insgesamt 44 Lernenden starten im Sommer ins zweite Lehr-

jahr. Das erste Lehrjahr wird im Kanton Bern meist im Rahmen einer schulisch orientierten Grundausbildung absolviert (Basislehrjahr).

Flexibilisierung des berufskundlichen Unterrichts

Die am Pilotprojekt beteiligten Lehrbetriebe können – was den berufskundlichen Unterricht ihrer Lernenden betrifft – eines der drei Kompetenzfelder «Application Engineering», «Web Engineering» und «Business Engineering» priorisieren (weitere Priorisierungsmöglichkeiten sind in Planung). Die betriebsrelevanten Kompetenzen werden im gewählten Feld bereits im zweiten statt erst im dritten oder gar vierten Lehrjahr erworben. Die Lernenden können entsprechend früher produktiv eingesetzt werden. Jedes Kompetenzfeld beinhaltet verschiedene Module. Diese werden in den Pilotklassen innerhalb eines Quartals abgeschlossen (im Standardlehrgang innerhalb eines Semesters). Es werden also weni-

ger Module gleichzeitig absolviert, was den Lernenden eine bessere Fokussierung ermöglicht. Inhalt und Umfang des Unterrichts ändern durch die Umstellungen jedoch nicht.

Selbst organisiert lernen

Die Lernenden ihrerseits können bei vorgegebenen Inhalten und Zielen ihr eigenes Lernen vermehrt selber steuern und Entscheidungen über die Art und Weise ihrer Lernorganisation treffen. Sie werden beim selbst organisierten Lernen durch die Berufsfachschule und den Lehrbetrieb angeleitet und begleitet. Der Unterricht orientiert sich an den individuellen Voraussetzungen und dem individuellen Lerntempo, das Wissen wird über unterschiedliche Kanäle vermittelt. Die GIBB nutzt dazu die intern entwickelte interaktive Lern- und Prüfungsplattform «smartLearn». Sie vermittelt Lerninhalte und beinhaltet Fallstudien und praktische Übungen. Zudem ermöglicht sie den Kompetenznachweis.

Vorbild für andere Berufe

«Informatikausbildung 4.0» liegt ganz auf der Linie des nationalen Leitbilds «Berufsbildung 2030». Die Berufsbildung soll Kompetenzen bedarfsgerecht und flexibel vermitteln. Das Pilotprojekt der GIBB hat daher Modellcharakter für andere berufliche Grundbildungen. Es wird vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern sowie vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFi finanziell unterstützt. Im Projektausschuss sind die ICT-Berufsbildung Schweiz als Trägerin des Berufs «Informatiker/-in EFZ» sowie mehrere Grossunternehmen vertreten. ■

Mehr zur «Informatikausbildung 4.0»:
<http://www.gibb.ch/gibb/AbteilungIET/innovationsprojekte/>